

reaktionen

VIEL BEMERKENSWERTES HAT Heinz Hürten in seinem Aufsatz »Wo stand die Kirche am 20. Juli?« (Heft 6/1994, S. 503ff.) zusammengetragen. Nachhaken möchte ich nur mit der Frage: Was versteht er unter (katholischer) Kirche? S. 503 nennt er sie eine »geistliche Institution«. Gemeint sind demnach in erster Linie die Vertreter des Amtes. Dementsprechend stellt er S. 512 die Frage: »Wie verhielt sich nun die Kirche zu ihren treuen Söhnen, die in die Todesmühlen des Systems geraten waren?«, und er antwortet: »Sie hat sich von ihnen nicht distanziert.« Die diesem Satz beigefügte Anmerkung bezieht sich auf zwei bekannte Blutzeugen. Vom ersten heißt es da: »Dies würde auch dann noch zutreffen, wenn sich erhärten ließe, daß der Kriegsdienstverweigerer P. Franz Reinisch wegen seiner Haltung aus der Genossenschaft der Pallottiner ausgeschlossen worden ist. Denn auch hier unterblieb die öffentliche Distanzierung.« Dieser Satz ist in seiner ei-

genartigen Logik nur dann zu verstehen, wenn man unter »Kirche« das öffentliche Handeln der Ordensobern versteht. Die kirchlichen Vertreter, mit denen P. Reinisch im Gefängnis zu tun hatte, waren verschiedenen: Ein Gefängnispfarrer verweigerte ihm die hl. Kommunion, also die Kirchengemeinschaft, ein anderer dagegen anerkannte nicht nur die Kriegsdienstverweigerung als freie Gewissensentscheidung, sondern vermittelte ihm auch das Einverständnis von P. Menningen am Ort Schönstatt, während andere ihn mit unterschiedlichen Mitteln von seinem Entschluß abzubringen suchten. Nach meiner Meinung waren alle diese Personen »die Kirche«, und jeder Versuch, ihr Verhalten auf einen Nenner zu bringen, muß scheitern. Es gab also durchaus amtliche Kirchenvertreter, die sich von dem »treuen Bruder« Franz Reinisch distanziert haben. Damit ist noch kein Wort der Bewertung über die unterschiedlichen Verhaltensweisen ausgesagt.

Franz Lüttgen, Aachen